

Reinach: 50. Weihnachtsausstellung der Stiftung Lebenshilfe im Saalbau

Eine Reise in vergangene Zeiten

Zum 50. Mal zeigte und verkaufte die Stiftung Lebenshilfe die Arbeiten der Klienten im Reinacher Saalbau und zum fünfzigsten Mal lockte die Veranstaltung viel Publikum an. Nach einer Reise in die Vergangenheit konnte man sich im Saal in stimmungsvoller Atmosphäre verköstigen lassen.

rc. Der Unterhaltungsteil am Eröffnungsabend der dreitägigen Verkaufsausstellung war nicht so umfangreich wie in anderen Jahren, was Geschäftsführer Martin Spielmann mit den Worten kommentierte: «Irre ich mich, oder fehlen heute die Männer auf der Bühne?» Wo sie geblieben sind blieb nicht ganz klar, aber er hatte recht: In der Volkstanzgruppe waren nur Frauen auszumachen, was die Schönheit der Darbietung der festlich gekleideten Damen in keiner Weise schmälert.

Zeitreise ins letzte Jahrhundert

Nach der Begrüssung durch Stiftungspräsident Thomas Oettiker blickte



«Volkstanz auf dem Bauernhof»: Während der Vernissage der Verkaufsausstellung der Stiftung Lebenshilfe: drehen Petra Elmiger und ihre «Gschpäpli» fröhlich ihre Runden. (Bilder: Remo Conoci)

Martin Spielmann noch einmal zurück auf die Geschichte der Stiftung. «Mitte der 1950er-Jahren gab es kaum Einrich-

tungen für Menschen mit kognitiver Behinderung, mir ist die Josef-Stiftung im Kloster bekannt und natürlich kirch-

brauchte den vorerst zur Verfügung gestellten Raum selber und man musste sich auf die Suche nach neuem Schul-

liche Kreise, die viele Jahre und sogar Jahrhunderte Hilfe angeboten haben. Aber sonst gab es eigentlich nichts.» Es sei der Familie Fehlmann zu verdanken, deren Sohn mit Down-Syndrom auf die Welt gekommen sei und die 1956 einen eigenen Lehrer für das Kind angestellt hatte. Frau Fehlmann brachte die Idee einer Sonderschule überhaupt erst ins Rollen. 1960 ergab sich in Zusammenarbeit mit Tina Kunz aus Lenzburg eine engere Zusammenarbeit, ehe man 1960 eine Sonderschule in Lenzburg und 1961 in Leimbach gründete.

Die Pioniere waren Lucia Fehlmann und Dr. Paul Reichenbach

Ab 1966 war der Erhalt der Schule ein steter Kampf. Die Gemeinde Leimbach

raum machen. Zudem wurden der Schule der Sonderstatus und die Mittel entzogen. «Man führte den Betrieb sozusagen illegal weiter und die Lehrer verdienten nur den halben Lohn», führte Spielmann weiter aus. Nur dank Spenden habe die Stiftung überlebt, denn öffentliche Beiträge gab es erst 1969 wieder. Lucia Fehlmann und Dr. Paul Reichenbach gingen dabei einen Schritt weiter und erarbeiteten ein ganzheitliches Konzept, bestehend aus Wohn- und Altersheim. Man erkannte, dass die behinderten Schüler auch im Erwachsenenalter begleitet werden müssen. «Da war man für diese Zeit schon sehr weit», lobte Spielmann die Pionierleistung.

Von Leimbach nach Reinach

Es folgte der Umzug ins Bürgerasyl von Reinach und so nahm alles Weitere seinen Lauf. «Fräulein Häusermann», die heute Frau Bertschi heisse, könne heute noch aus jener Zeit erzählen, als sie als Lehrerin von Ängsten geplagt die Herausforderungen stemmte. Geprägt von vielen Einschränkungen sei man stets auf der Suche nach finanziellen Mitteln gewesen. So entstand denn auch die Idee einer Verkaufsausstellung, die im zweiten Jahr zehn Tage lang dauerte. «7000 Karten sind verkauft worden, 36'000 Franken eingenommen – das war viel Geld für jene Zeit», erklärte Spielmann. Hauptunterstützer war zu jener Zeit auch der Gemeinderat von Reinach, was der heutige Geschäftsführer mit einem Präsent an den heutigen Gemeinderat honorierte. Bruno Rudolf nahm ein Bild entgegen und bedankte sich bei der Stiftung: «Die Ausstellung ist eine Bereicherung für die Gemeinde Reinach und ist weit über die Gemeindegrenze hinaus bekannt.»

Mit einem abschliessenden Tanz wurde die Ausstellung eröffnet und die zahlreichen Besucher konnten sich im stimmungsvoll hergerichteten Saalbau von der Lebenshilfe-Küche verwöhnen lassen.



«Kaufen Sie die schönen Produkte und unterstützen sie die Stiftung» – die Besucher der Ausstellung folgten ganz offenbar dem Rat der Festredner.



Dinu Christen (Mitte) übergibt dem Reinacher Vizeammann Bruno Rudolf ein Geschenk, beobachtet von Lh-Geschäftsführer Martin Spielmann.

Gontenschwil: Musikgottesdienst in der reformierten Kirche

Lebendig und musikalisch

Einen Gottesdienst der besonderen Art gab es zum ersten Advent in der Kirche Gontenschwil zu erleben. Nicht nur eine Taufgesellschaft und die üblichen treuen Gottesdienstbesucher, sondern auch die Fangemeinschaft von Theo Duss und Roli Kurzo durfte Pfarrer Stefan Lobsiger begrüssen.

eh. Mit der ersten am Adventskranz brennenden Kerze läuteten die beiden «Swiss Boys Light» ihr Kirchenkonzert mit dem Lied «Ländlerträumereien» ein. Damit gaben sie auch die feierliche und besinnliche Tonart dieses Vormittags bekannt, welchen sie zusammen mit Ruth Hunziker, der fidelen Bärentwirlin, und Christian Gander aus Niederrohrdorf, gestalteten. Gander hatte seine Löffel dabei, um den volkstümlichen Melodien noch mehr Takt zu vermitteln, wie auch das Schacher-Seppllied, welches er überzeugend und original sang. Mit der Heimwehmelodie und dem «Lineliwaltzer» ging es flott weiter. Das beliebte «Amazing Grace», wie eine humorvolle und doch tiefgründige Kurzpredigt von Theo Duss sowie eine stille Minute für persönliche Fürbitten kamen an diesem Morgen zum Zug.

«Wir leben in einer besonderen Zeit»

Pfarrer Lobsiger hatte sich gut auf den Gottesdienst für Menschen vorbereitet, die sonst wohl den Sonntagmorgen anders verbringen, als in die Kirche zu gehen. «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.» Darum gehe es im Glauben, erklärte er anhand des Bibeltextes aus Joh. 8. Er startete seinen Teil des kirchlichen Anlasses mit dem Lied «Macht hoch die



«Lebendig und musikalisch»: Eine besondere Kirchengemeinde, mit besonderen Protagonisten und einem besonderen Gottesdienst. (Bild zVg.)

Tür, die Tür macht weit» und liess die Gemeinde ohne musikalische Begleitung leise singen und ankommen. Die Aussage aus Lukas 17, 20-30 «Der Tag des Herrn kommt» nahm Lobsiger als Anlass zu erklären, dass die Frage nicht lautet: wann sondern wie bereiten wir uns darauf vor? Wir leben in einer besonderen Zeit, in einer Entscheidungszeit und Endzeit, erläuterte er eindringlich. Und der Tag des Herrn wird die Ergänzung zum Urknall sein.

Es ging munter weiter

Dass auch gleich eine Taufe gefeiert werden konnte, bereicherte den Adventsgottesdienst auf wunderbare Art. Die Freude von Lynn über die Taufe ihrer kleinen Schwester liess den Pfarrer bemerken: «Sie hat schon so vieles begriffen!» Dem aufmerksamen Täufling gab er unter anderem mit: «Gott

steht hinter dir und schaut zu dir. Gott steht aber auch vor dir und lockt dich, der Stimme des guten Hirten Jesus zu folgen und so immer tiefer auf Gott vertrauen zu lernen.» Musikalisch ging es in der Kirche auch nach Gottesdienstdende noch munter weiter. «Swiss Boys Light» spielte verstärkt mit Ruth Hunziker und Stefan Lobsiger weiter im Kirchenschiff, wo sich spontan einige Paare zum Tanzen einfanden. Inzwischen ging es im Kirchenkaffee im angrenzenden Kirchengemeindehaus gemächlicher zu und her. Es wurde diskutiert und resümiert über Möglichkeiten und Chancen der heutigen Kirchengemeinde. Die traditionellen Kirchgänger fanden, dass ein solch lebhafter Gottesdienst jederzeit Platz hat, auch in der Adventszeit, wenn das Spirituelle an den anderen Sonntagen nicht zu kurz kommt.

Menziken: Weihnachtsmarkt der Schule am Freitag

Bereit für den Weihnachtsmarkt

Am Freitagabend, den 8. Dezember findet der traditionelle Weihnachtsmarkt der Schule beim Menziker Bahnhof statt. Gegen sechshundert Schüler mit ihren Lehrpersonen und Helfern haben in den letzten Wochen in Werkstätten und Küchen allerlei Schönes und Festliches vorbereitet.

(Eing.) Wiederum kann zuhause der Kochherd kalt bleiben. Geniessen kann man am Markt stattdessen Grillwürste oder Hot Dogs, Marroni, Risotto vom Holzfeuer, Pommes oder Fondue aus der Gamelle. Zum Dessert locken süsse Crêpes, Zimtwaflern, Lebkuchen und gebrannte Nüsse und Mandeln in Variationen, Magenbrot, Muffins usw. Viele Mitbringsel und einmalige Geschenke für die bevorstehende Besuchersaison stehen bereit. Allerlei Weihnachtsguetsli und Spezialkonfitüren sorgten schon bei der Produktion für unvergleichliche Aromen in den Schulhäusern. Am Markt duften dann wieder die frischen Brötchen direkt aus dem Holzofen.

Daneben gibt es dekorative Tischsets und Kugeln, viele Sorten Windlichter und Leuchten gegen die dunklen Winterstunden. Baumschmuck, festliche Verpackungen, Karten, Flechtkränze, Tischsets und Geschenkboxen erleichtern Ihnen die Festvorbereitungen. Originelle Geschenke wie Vogelfutterstellen, Täschchen für nasse Badekleider, Müesli und Risottomischungen, Kräuter- und Badesalz warten auf Käufer.

Erstmals mit Kleinkinderkarussell

Wiederum beteiligen sich auch zwei Klassen der Schule Burg. Der Falkenstein ist mit dem gesamten Sortiment vertreten. Gebrauchte Spielsachen fürs kleine Budget werden u. a. am Stand



Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt laufen auf Hochtouren: Die Mailänderli der Zweitklässler sollen goldgelb werden. (Bild: zVg.)

der Kita angeboten. Warme und kalte Getränke gibts im Beizli, und die Schulpflege kochte den besten Glühwein weit und breit. Erstmals dabei: Ein Kleinkinderkarussell, das von grossen Schülern mit Muskelkraft betrieben wird. Um 18 Uhr singt der Chor der Zweitkindergärtler von der Myrtenstrasse beim südlichen Eingang zum Bahnhof.

Die Hälfte des Reinerlöses geht an das Kinderhilfswerk Unicef. Damit werden Krisengebiete mit konkreter Soforthilfe wie Wasserpumpen, Schulkoffer für Flüchtlingslager und Nothilfesets ausgerüstet.

Besuchen Sie den Weihnachtsmarkt am Bahnhof mit seinem bunten Treiben zwischen 17 Uhr und 19.30 Uhr und unterstützen Sie so das Engagement der Menziker Schüler.

Eine abonnierte Zeitung wird gelesen. Auch Ihre Inserate